

Befehl 17. 2. 27.
Wartesael.
Mein guter Lieb,

Heute hastest Du von mir keine Post, aber
morgen sollst Du keinesfalls ohne Gruß von mir
sein.

Ein anstrengender Tag liegt hinter mir,
aber einen nicht ganz obere Sonnenschein. Ich schrieb
Dir ja schon, daß ich heute beim Landrat sein
wollte. Nun, das ist passiert, u. auch beim Kreis-
Kommunalrat u. beim Bureau-Direktor des Landrats
war ich. Und 50 % meines Interesses für die Stelle
hier sind fort.

~~Glaube nicht, Schatz, ich sei traurig, daß~~
war ich zu müde überlegend. Ich sage jetzt nur
noch ja, wenn mir ganz besondere Bedingungen
erfüllt werden. - Der Landrat, liebenswürdig u.
höflich, nicht übermäßig intelligent. In seinem Her-
zen immer rechts W. II, Mr. Frdr. d. Gr. an der an-
deren Seite Bismarck auf. Die Unterhaltung mit
ihm war am eingehendsten u. kürzesten. Ihm schien
meine Ausstellung an sich zu liegen. Er bat mich,
nachdem zwischen uns alles klar war, den Hr. Kom-
missar u. dann den Bureau-Kr. aufzusuchen.

Der Kreis-Komm. Arzt: Verschrumpt, verkümmert,
eingebildet. Auf die Angaben, wo ich vertreten hatte,
fragte er: Sie verzeihen die Frage u. denken Sie bitte

nicht falsch; sind Sie Jude? „Ja! Ist das eine
Hinderung grund für meine Bestellung. Von ihnen aus
natürlich nicht, aber der Herr K. R. usw. Dies heftete
natürlich im Vertrauen, das ich ihm zusagte. Ich erklärte
ihm dann später, daß seine Frage mich in meinem Ent-
schluß natürlich außerordentlich hemmen würde, u.
daß ich mich nicht ohne stärkste Bedenken zur Über-
nahme der Stelle entschließen könnte, zumal mir in
ideeller Hinsicht nur Forderungen u. kaum Vorteile gebo-
ten würden. (Ich soll hauptsächlich oder ausschließl. als
Schularzt tätig sein u. - die Zahnpflege der Schüler überwachen,
was auch ja nur relativ interessiert.)

Der Freund der. : 12-ender, jovial herablassend. Ihm
habe ich dann nach Besprechung der materiellen Seite, 3
Fragen zur Beantwortung vorgelegt: „1) Wird unter allen
Umständen an einer Probezeit festgehalten? 2) Welches ist der
späteste Termin meiner Eintritte? 3) Welche Zeit erachten
Sie als zahnärztliche Ausbildung für erforderlich?“ Die Ant-
wort kann ich abwarten. Wie gesagt, von mir aus ist
die Übernahme der Stellung unwahrscheinlich.

Heute abend war ich bei Griesbach. Er war
sehr nett u. ordentlich, sagte mir in zögerlicher Weise
seine Unterstützung in dieser Angelegenheit zu u. zum Schluß
rief er mich in sein Zimmer u. fragte mich, ob ich
auch Geld genug hätte. Ich sollte doch, wenn er mir
materiell zu schwer würde, mich an die Verbin-
dung wenden, auf alle Fälle aber, falls ich zur

und. Niederlassung nicht die thätigen Gelder hätte.
Ach, Lieb, was soll ich dir das alles erzäh-
len; es lohnt ja alles nicht! Wer lohnt überhaupt?
Jetzt eben bin ich sehr traurig über einen nicht wieder
gut zu machenden Verlust. Ich bin eben im Zuge
im etwas an sich Wertloses, für mich in sicher
auch für dich sehr Wertvolles beschaffen worden. Es
lohnt fast nicht über den „Sachwert“ zu reden im Ver-
hältnis zum ideellen.

Doch zu dir, Schatz, Liebling, ist Überstehen in
mir noch alles für dich? Sicherlich in unserer Ein-
stellung zu Menschen in Dingen, aber auch in der zu
dem, was wir als „Leben“ fühlen? Lieb, mein guter
Schatz, von dem ich mir ankommen, äußerliches
hebensächliches, dann freilich, aber für uns, für un-
ser Leben in unsere Reife müssen wir sagen zu
dem Leben, das wir führen in schaffen wollen, dem
wir den Inhalt geben wollen aus unserem vollen Ge-
hen. Nicht weil wir müssen, sondern weil wir
wollen! Dieser Wille als bewusste oder unbewusste
Konsequenz unserer ethischen in seelischen, du solltest,
als Konsequenz eines kategorischen Imperativs, wenn
du so willst, ist es, der den tiefsten Impuls zu unser
Ja Wille abgibt. Laß mich es so sagen, Lieb: nicht wir
erwarten etwas vom Leben, sondern das Leben hat
das Recht von uns zu fordern, wir haben ihm zu
geben, was wir in uns tragen, aus unserem Inneren

heraus haben wir es zu schaffen!

Ich weiß nicht, ob Du fühlst, was ich sagen möchte, das Wort ist zu schwerfällig, um es zu sagen. Ich spreche mir am nächsten Samstagabend, in Berl. darüber.

Dir geht es somit gut; ich habe in letzter Zeit 5 lbs zugenommen! Bitte, nimm Dir ein Beispiel!

Ich bin sehr müde u. kann mich nicht mehr konzentrieren. Lebe wohl, Schatz. Sicher schläfst Du jetzt schon u. hoffentlich so gut, wie ich es Dir wünsche.

In Gedanken nehme ich Dich in den Arm u. küsse herzlich Dir Stirn, Augen u. Mund. Liebt, Du, mein gutes Geschick!

Dein Liebster



Fräulein

Marga Köfener

Braunschweig. Bank- u. Creditanstalt

Braunschweig

Fr. Wilh. Pl. i.